

## 15. Dezember: **Zur Geistesgeschichte der Musik (X)**

Tagesseminar in Satyagraha/Stuttgart<sup>1</sup> zum Thema **Barock: Das Phänomen Johann Sebastian Bach (Teil 2) – Fugen, Motetten, Kantaten, Messen, Thomaner & Weihnachtsoratorium. Ab ca. 15:30 Weihnachtsfeier.**

Herwig Duschek, 6. 12. 2013

[www.gralsmacht.com](http://www.gralsmacht.com)

1337. Artikel zu den Zeitereignissen

# Zur Geistesgeschichte der Musik (146)

(Ich schließe an Art. 1336 an.)

**Barock – Oper – Claudio Monteverdi – Vermeer: „Straße in Delft“ – Johan de Witt – Oranje – Shell**

(Kurt Pahlen:<sup>2</sup>) *Die Erfindung einer Kunstgattung (wie die Oper) dürfte einmalig gewesen sein. Alle anderen wuchsen organisch, oft über lange Zeiträume: das Lied, die Motette, das Madrigal, der Kanon, die Fuge, die Suite, die Sonate, das Concerto oder Konzert, die Sinfonie, die Ouvertüre. Die Oper aber wurde erfunden. Dadurch hat sie ein Geburtsdatum, als das man 1594 annehmen kann, das Jahr, in dem vermutlich die „Dafne“<sup>3</sup> aufgeführt wurde, oder aber 1600, von dem die erste erhaltene Oper „Euridice“ datiert.<sup>4</sup> Von der Geburtsstätte haben wir genug gesprochen (und den Zeugen Doni sprechen lassen). Doch nun kommt das Merkwürdige: Die „Erfinder“ der Oper hatten keine Ahnung, eine Erfindung gemacht zu haben ...*



Monteverdi (s.u.), *Si dolce e'l tormento*.

Marco Beasley (\*1957) ... ist ein italienischer Musikhistoriker und Tenor. Er hat sich auf die Interpretation der Musik des italienischen Frühbarock spezialisiert ... Gemeinsam mit den Musikern Stefano Rocco und Guido Morini gründete er 1984 das Ensemble „Accordone“ ...<sup>6</sup>

Claudio Monteverdi: Si dolce è'l tormento | Marco Beasley & Ense...<sup>5</sup>

<sup>1</sup> <http://www.gralsmacht.com/wp-content/uploads/2013/09/seminare-oktober-dezember-2013.pdf>

<sup>2</sup> *Die großen Epochen der abendländischen Musik*, S. 149-157, Südwest 1991.

<sup>3</sup> Siehe Artikel 1336 (S. 1/2)

<sup>4</sup> Vgl.: in *Wikipedia* steht, daß Monteverdis erste Oper *L'Orfeo* ... die früheste erhalten gebliebene Opernpartitur sei (siehe Artikel 1306, S. 4)

<sup>5</sup> <http://www.youtube.com/watch?v=R48fKqxUhwI>

<sup>6</sup> [http://de.wikipedia.org/wiki/Marco\\_Beasley](http://de.wikipedia.org/wiki/Marco_Beasley)

Die Männer der Camerata Florentina dachten lange Zeit, die „echte“ griechische Tragödie wiedergefunden zu haben, jenen Gipfelpunkt des Welttheaters, den sie sich als „Gesamtkunstwerk“ vorstellten (um einen 1600 noch lange nicht existierenden Ausdruck Richard Wagners zu verwenden).

Ob wiedergeborenes antikes Theater oder neuerfundenes Wort-Ton-Drama, das Verlangen nach einem künsteverbindenden Schauspiel auf der Grundlage einer ethisch-moralisch fundierten, zutiefst humanistischen Weltanschauung waren im Renaissance-Italien weit verbreitet. Die Verwirklichung dieses Traums löste Befriedigung aus, ja Freude und Jubel. Doch man täusche sich nicht: Was hier ins Leben getreten war, befand sich unendlich fern vom Geschmack des Volkes, der Allgemeinheit. Es war eine Kunstform für feingebildete Ästheten, für weltfremde Idealisten. Ein weiter Weg lag vor ihr, wenn sie sich jemals der Gunst des allgemeinen Publikums erfreuen wollte.



Die neue Kunstgattung wird dieses Abenteuer auf sich nehmen, wird angegriffen werden wie keine andere, wird Stürme erleben, aber auch Triumphe, wie keine zweite sie je gekannt hat. Man stellt sie prinzipiell in Frage, lehnt sie als unmöglich ab, weil das durchlaufende Singen, in Augenblicken starker Gefühlsbewegungen durchaus begründbar, in Alltagssituationen aber jeder Logik hohnspräche.

Als ob es in der Kunst jemals auf Logik angekommen wäre! Man hat sie Vereinigung aller Künste gepriesen, ihre Verschmelzung von Wort und Ton zeitweise ideal gefunden, aber Puristen haben sie eine Verderberin reiner Prinzipien gescholten. Sie hat sich um das alles nicht gekümmert, hat hochgestelzte Artistik wie erniedrigende Banalität überlebt, hat ihrer Feinde gespottet, ihre Theoretiker desavouiert, aber ihre Anhänger immer wieder belohnt in der fürstlichsten Art, in der Menschen belohnt werden können: mit Sternstunden des Erlebens.

Zwei Meilensteine stehen auf dem frühen Weg der Oper. Der erste bestand im Erscheinen eines gewaltigen Meisters, eines wahren Patriarchen, gerade im Augenblick, in dem sie noch ihre wahre Bahn suchte: Claudio Monteverdi<sup>9</sup> konnte sie, wenige Jahre nach ihrer Entstehung, nach seinem Ideal formen, konnte ihr 1607 in Mantua einen hochkünstlerischen Anspruch geben, den zu leugnen schwer, zu bezweifeln unmöglich war. Das zweite Ereignis war äußerlicher Art: Es wies die Oper in die Richtung, in der sie aus Palästen und höfischem Zeremoniell ausbrechen und in die gefährliche, aber berausende Freiheit des öffentlichen Theaters gelangen sollte.

<sup>7</sup> <http://www.youtube.com/watch?v=k8HAbcnfedg>

<sup>8</sup> <http://www.youtube.com/watch?v=4IntoEvWtF8>

<sup>9</sup> Siehe auch Artikel 1305 (S. 4), 1306 (S. 4) und 1333 (S. 1/3)

Die knapp vierzigjährige Kunstgattung Oper bezog in Venedig 1637 zum ersten Mal eine richtige Bühne, vor der sich allabendlich das bunte Volk der Lagunenstadt in seiner ganzen Vielfalt versammelte. Diese Bühne lag nahe der Kirche San Cassiano und führte daher, wie bei den vielen Theatern Venedigs üblich, diesen Namen. Mit diesem ersten öffentlichen Auftreten, noch dazu auf einer echten Volksbühne in einem belebten Stadtviertel, begann für die Oper die bewegte, abenteuerliche, ja romanhafte Etappe, die in einer bis dahin ungekannten Stärke alle sozialen Schichten erregen sollte.

Das bunte Spektrum ihrer Besucher machte hundert Arten des Verstehens oder Mißverstehens möglich; es ließ das neuartige Musiktheater, mehr als jemals irgendeine andere Kunstform, zum erregten Tagesgespräch Venedigs – und ein wenig später fast aller großen und kleineren Städte des Abendlandes – werden, von den Familienräumen des Landesherrn über die Boudoirs der Liebenden bis zum Gemüsestand des Marktes.



Jan Vermeer, Straße in Delft (1657/1658; 54,3 x 44 cm). Im Vordergrund ist eine Straße zu sehen, deren Kopfsteinpflaster mit geriffelten Pinselstrich gemalt ist. Im Hintergrund befindet sich in der rechten Bildhälfte ein Haus in der Frontalansicht. Auf der linken Bildseite sind zwei Eingänge in Höfe sowie weitere Gebäude zu sehen. Das rechte Haus hat eine Fassade aus Backstein mit einem Staffelgiebel. Dieser hat an Schießscharten erinnernde Einschnitte. Die Fassade leitet links in niedriger Höhe zum Nachbarhaus über. Die meisten Fensterläden des Hauses sind geschlossen, was den Eindruck erweckt, das Haus wäre abgeriegelt. Nur durch die geöffnete Tür erhält der Betrachter einen Blick in das Innere des Hauses. In der Türöffnung sitzt eine Frau, die mit Klöppeln beschäftigt ist. Vor dem Haus knien zwei Kinder, deren Gesichter nicht zu erkennen sind.

Ebenso ist für den Betrachter nicht zu erkennen, was genau sie tun. Durch die mit Balken ausgebeßerte Tür zum Hof ist eine Dienstmagd über einem Wasserfass zu sehen. Die vier Figuren stehen untereinander in keinem erzählerischen Zusammenhang. Auch dadurch wirkt das Bild besonders ruhig. Das Bild besticht durch die präzise Technik Vermeers in der Kombination mit der Kraft der gewählten Farben als sehr realistisch in der Wirkung auf den Betrachter. Einige Pigmente haben im Laufe der Zeit gelitten; insbesondere fallen die blauen Blätter am Baum auf.<sup>10</sup> (unten: Ausschnitt von Bild oben)



Das 1657/1658 entstandene Bild zeigt eine friedvolle Straßenszene. Wir befinden uns (noch) – wie auch zur Zeit der *Ansicht von Delft* (1660/1661)<sup>11</sup> – im *Gouden Eeuw* („Goldenes Zeitalter“) der Niederlande (ca. 1600 - ca. 1671). Vermeer (\*1632) starb 1675: er erlebte also das sogenannte *Rampjaar* („Katastrophenjahr“) 1672 mit – im Gegensatz zu *Rembrandt*, der 1669 gestorben war. Was war geschehen? Und: welche Persönlichkeiten führten das Land im „Goldenen Zeitalter“? Eines dieser Persönlichkeiten war *Johan de Witt* (1625-1672).

Er ... war als *Ratspensionär von Holland* für nahezu 20 Jahre der *dominierende niederländische Staatsmann* und einer der *ersten „NichtMonarchen“* (!) an der Spitze einer europäischen Großmacht ... Als de Witt 1653 *Ratspensionär* wurde, befand sich die niederländische Republik im *Krieg mit England*. Die überlegene englische Kriegsflotte blockierte die niederländischen Häfen, was eine schwere Wirtschaftskrise ausgelöst hatte. De Witts vordringliches Ziel war deshalb ein rascher Friedensschluss mit England. Der englische Lordprotektor *Oliver Cromwell* (1599-1658) verlangte als Bedingung dafür dass die *Oranier-Prinzen* für immer von der Macht in den Niederlanden ausgeschlossen werden sollten.

*Cromwells* Motiv dabei war dass die *Oranier* seine Gegner die *Königsfamilie der Stuarts*, unterstützten. De Witt wusste, dass die anderen sechs niederländischen Provinzen einem solchen Diktat nicht zustimmen würden. Die holländische Führung um De Witt, De Graeff, dem Armeeoberkommandierenden Johann Wolfart van Brederode und dem Admiral Jacob van Wassenaer Obdam drängte die Generalstaaten dazu, sich als Gesamtheit hinter den *geheimen Seklusionsakt* zu stellen. Dadurch zog sich *de Witt* den Hass aller Anhänger der *Oranier* zu, die sich vor allem im einfachen Volk fanden ...

Nach dem *Tod Cromwells* (1658) wurde 1660 die Monarchie in England wiederhergestellt und die *Stuarts* kamen erneut an die Macht. Dadurch verschlechterten sich die Beziehungen zwischen den beiden See- und Handelsmächten erneut, und fünf Jahre später brach der *zweite englisch-niederländische Krieg*<sup>12</sup> (1665-1667) aus. De Witt reformierte die niederländischen Seestreitkräfte, indem er nach englischem Vorbild den Bau größerer und schwerer bewaffneter Kriegsschiffe durchsetzte ... Nach der großen Pest und dem großen Feuer von London war England 1667 bankrott und konnte keine neue Flotte mehr ausrüsten. Diese Situation nutzte De Witt, indem er die *niederländische Flotte* unter dem Kommando seines Bruders Cornelis den Medway, einen Nebenfluss der Themse, hinaufsegeln ließ. Bei Chatham zerstörten die *Niederländer* einen Großteil der dort vor

<sup>10</sup> [http://de.wikipedia.org/wiki/Stra%C3%9Fe\\_in\\_Delft](http://de.wikipedia.org/wiki/Stra%C3%9Fe_in_Delft)

<sup>11</sup> Siehe Artikel 1335, S. 4/5

<sup>12</sup> Kriege brechen nicht einfach so aus. Man muß sich fragen, wer der Aggressor war. Es ging in der Geschichte der *imperialistischen Handelsmacht England* (und deren agierenden Logen-„Brüder“) immer darum, mit allen Mitteln jeden Konkurrenten zu beseitigen.

Anker liegenden englischen Kriegsschiffe (...). Der Kanonendonner war in London zu hören, was zur Folge hatte, dass dort Panik ausbrach. England war daraufhin zu Friedensverhandlungen bereit, an denen de Witt beteiligt war. Im Frieden von Breda wurde 1667 der Frieden zwischen den beiden Staaten besiegelt.

1667 erließ De Witt gemeinsam mit Gaspar FageL Gillis Valckenier und Andries de Graeff den Eeuwig edict (Jahrhunderterlass), der die Abschaffung der (royalen) Statthalterschaft und somit den endgültigen Sturz des Hauses von Oranien beinhaltete.

Mittlerweile drohte bereits wieder eine neue Gefahr: Der französische Sonnenkönig Ludwig XIV. (bzw. sein, ihn kontrollierenden Kanzler Seguier [Jesuitenzögling!]<sup>13</sup>) hatte eine Invasion der spanischen Niederlande – des heutigen Belgien<sup>14</sup> – begonnen. Die Versammlung der Generalstaaten, in der Abgeordnete aller niederländischen Provinzialparlamente vertreten waren, wollte um jeden Preis verhindern, dass Frankreich die spanischen Niederlande besetzte und dadurch direkt an die Grenze der Republik vorrückte. De Witt schloss deshalb eine Allianz mit England und Schweden und drohte Ludwig XIV. für den Fall eines weiteren Vorrückens mit einem militärischen Eingreifen.

Der Sonnenkönig zog sich daraufhin zurück. Er betrachtete es jedoch als unverzeihlichen Affront, dass sich der „Anwalt de Witt“ zum „Schiedsrichter Europas“ aufgeschwungen hatte. Im Geheimen bereitete er nun einen Krieg gegen die niederländische Republik vor und gewann dafür (u.a.) England (Vertrag von Dover) ... als Verbündete ... Im Rampjaar 1672 marschierte Ludwig XIV. mit einer Armee von 120.000 Mann in den Niederlanden ein. Da De Witt die Armee zugunsten der Flotte vernachlässigt hatte,<sup>15</sup> stießen die Franzosen binnen weniger Tage bis ins geografische Herz der Niederlande, nach Utrecht, vor. Die Generalstaaten ließen daraufhin die Deiche zerstechen und die Schleusen öffnen und setzten Teile des Landes so unter Wasser. Holland verwandelte sich in eine Insel. Dadurch wurde der Vormarsch Frankreichs zwar gestoppt und die Republik gerettet, doch weite Landstriche waren verwüstet.

Die Schuld dafür wurde allgemein De Witt zugeschoben. Am 21. Juni 1672 wurde ein Mordanschlag auf ihn verübt, den er knapp überlebte. Er war jedoch für längere Zeit ans Bett gefesselt, was die Anhänger Wilhelms III. (Oranje) dafür nutzten, einen Machtwechsel zu erzwingen. Unter öffentlichem Druck – die Bevölkerung stand ganz überwiegend hinter Prinz Wilhelm (?) – ernannten die Staaten von Holland den 21-Jährigen zum (royalen) Statthalter, eine Funktion, die seit 1650 nicht mehr besetzt worden war. De Witt trat daraufhin als Ratspensionär zurück.

Kurz darauf wurde sein Bruder Cornelis festgenommen, weil ihm der zweilichtige Barbier Willem Tichelaer vorwarf ein Attentat auf Wilhelm vorzubereiten. Obwohl es keine Beweise gegen Cornelis gab und er auch unter Folter alles bestritt, verurteilte ihn ein Gericht zu lebenslanger Verbannung, offenbar aus Angst vor dem Volkszorn. Als Johan seinen Bruder am 20. August 1672 im Gefängnis von Den Haag direkt gegenüber den Regierungsgebäuden abholen wollte, versammelte sich dort eine wütende Menge. Zunächst wurden die Brüder noch von Soldaten geschützt, doch nach einigen Stunden wurden diese von den Behörden abgezogen, da Den Haag angeblich von aufgebracht Bauern bedroht wurde (was nur ein Gerücht war). Johan und Cornelis de Witt wurden von Mitgliedern der Haager Schützenkompanie nach draußen gezerrt und gelyncht. Ihre Leichen wurden nackt ans Schafott gehängt und furchtbar verstümmelt, viele Körperteile verkauft<sup>16</sup> ...

Der Katholizismus-Jesuitismus (Frankreich) und die anglikanischen Freimaurer-Logen-„Brüder“ (England) hatten einen gemeinsamen Gegner: die Niederlande. Natürlich sahen sich der Katholizismus-Jesuitismus und die Freimaurer-Logen-„Brüder“ im Kampf um die Weltherrschaft zum damaligen Zeitpunkt noch als Konkurrenz. Erst mit der Gründung des Illuminatenordens am 1. Mai 1776 durch den Jesuitenzögling Adam Weishaupt arbeitete man gezielt zusammen.<sup>17</sup>

Zu Wilhelm III. von Oranien-Nassau (1650-1729): Er war das ... einzige Kind von Prinz Wilhelm II. von Oranien und Maria Henrietta Stuart, der ältesten Tochter König Karls I. von England ... Wilhelm III. wurde 1689 in Personalunion König von England, Schottland und Irland.<sup>18</sup>

Sein Vorfahre Wilhelm I. Oranien war eine bedeutende Persönlichkeit, der die Niederlande in die Unabhängigkeit vom (katholisch) spanischen Joch führte.<sup>19</sup>

<sup>13</sup> Siehe Artikel 1321 (S. 5, Anm. 10)

<sup>14</sup> Siehe Artikel 769-776

<sup>15</sup> Man bedenke, daß die Niederlande – im Gegensatz zu Frankreich und Großbritannien – relativ klein ist, und daher die Mittel und Möglichkeiten weit aus geringer waren.

<sup>16</sup> [http://de.wikipedia.org/wiki/Johan\\_de\\_Witt](http://de.wikipedia.org/wiki/Johan_de_Witt)

<sup>17</sup> Siehe Artikel 82 (S. 1/2)

<sup>18</sup> [http://de.wikipedia.org/wiki/Wilhelm\\_III.\\_von\\_Oranien](http://de.wikipedia.org/wiki/Wilhelm_III._von_Oranien)

Wilhelm III. Nachfahren – das niederländische Königshaus (Oranje) – gehören zum heutigen europäischen „schwarzen Adel“. Der Vater von (seit 30. 4. 2013) Ex-Königin Beatrix<sup>20</sup>, Prinz Bernhard (1911-2004) war von 1954-1976 der erste Vorsitzende der Bilderberger-Konferenz – Hauptinitiator der Bilderberger war natürlich ein Jesuit: Joseph Hieronim Retinger (1888-1960).<sup>21</sup>

Die englisch-niederländische Zusammenarbeit zeigt sich u.a. in der „global player“ Shell (Sitz: Den Haag, Handelsregister: London), zu dessen Großaktionären sich das niederländische Königshaus zählt.<sup>22</sup> Zur Shell-Geschichte: *Die Marke und Unternehmensgruppe Shell geht zurück auf die Gründung eines Kuriositätengeschäfts im Jahre 1833 im Londoner Eastend durch Marcus Samuel, einen orthodoxen Juden. Ein Großteil seines Handels basierte auf dekorativen Muscheln (engl.: „Shell“), die zur Ornamentierung, für Schachteln oder als Sammlerobjekte im Viktorianischen England beliebt waren und von ihm aus Fernost importiert wurden.*

*Seine zwei Söhne, der gleichnamige Marcus Samuel, ... sowie Samuel Samuel, führten das Geschäft fort. Der Muschelimport wurde zu einem Import-Export-Handel weiter entwickelt, der sich zum Transport von Kerosin zu Beleuchtungszwecken wandelte. Schließlich kam es 1890 zur Entscheidung, Tankschiffe zum Öltransport unter dem Firmennamen The Shell Transport and Trading Company p.l.c. (London) zu bauen. Dieses Transportgewerbe wurde im weiteren ergänzt durch Förderung (Öl-Quellen-Fund in Borneo, 1897) und Raffinierung von Öl. Marcus Samuel jun. behielt den etablierten Firmennamen des Vaters aus Sentimentalität bei. Ferner verwendete er aus Tradition die Kammuschel als Logo.*

*Im Jahr 1907 schloss Henri Deterding die „N.V. Koninklijke Nederlandse Petroleum Maatschappij“ Den Haag mit M. Samuels Firma zusammen. Die Besitzanteile lagen bei 60:40 für Deterding. Beide Unternehmen bündelten ihr Geschäft, blieben aber einzeln bestehen. Das niederländische Unternehmen wurde zur Royal Dutch Petroleum Company umbenannt. Im Juli 2005 wurden beide Unternehmen zur Royal Dutch Shell plc vereinigt, einer Aktiengesellschaft nach englischem Recht, die an den Börsen in London, Amsterdam und New York kotiert ist ... Im Jahr 2011 stieg der Umsatz auf 470,17 Mrd. US-Dollar und war damit so hoch wie noch nie zuvor (368,08 Mrd. US-Dollar im Jahr 2010). Der Nettogewinn betrug 30,92 Mrd. US-Dollar ...*

*In den 1950er Jahren begann Shell in Nigeria im Lebensraum des Volkes der Ogoni gegen deren Willen mit der Ölförderung. Durch die daraus resultierte massive Umweltverschmutzung wurden die Ogoni ihrer Lebensgrundlage beraubt, was zu Tausenden von Toten führte. Der renommierte Ogoni-Schriftsteller Ken Saro-Wiwa schrieb das Buch „Flammen der Hölle“ (Anspielung auf das Abfackeln von Erdgas), in dem er die Schandtaten des Ölkonzerns öffentlich machen wollte und gründete die MOSOP („Movement for the Survival of the Ogoni People“). 1990 schaltete der Konzern gegen Proteste im Dorf Umuechem die umstrittene Mobile Polizeieinheit ein, dabei wurden achtzig Menschen getötet und 495 Häuser zerstört. Bei Massenprotesten 1993 kam es zu Unruhen, die Regierung General Abachas ließ darauf hin 2000 Menschen hinrichten, geschätzte 80.000 Personen wurden vertrieben. 1995 wurden Saro-Wiwa und acht weitere MOSOP-Führer in einem offensichtlichen Scheinprozess zum Tode verurteilt und hingerichtet ...*

*Im Dezember 2010 wurden durch die von Wikileaks veröffentlichte diplomatische Korrespondenz neue Hinweise bekannt, dass „Shell alle für seine Geschäfte relevanten Ministerien in Nigeria unterwandert“ hat. Shell bezeichnete die Berichte daraufhin als unwahr und will sie nicht weiter kommentieren.“<sup>23</sup>*

(Von Ken Saro-Wiwa und dem Shell-geschundenen Volk der Ogoni reden heute i.d.R. die Logen-Medien nicht – von Nelson Mandela, der seit längerem zur Logen-„Bruderschaft“ gehört<sup>24</sup> und als „Demokratie-Ikone“ fungiert, reden [insbesondere seit seinem gestrigen Tod wieder] alle.)

(Fortsetzung folgt.)

<sup>19</sup> Siehe Artikel 769 (S. 2-4)

<sup>20</sup> Siehe auch Apeldoorners „Amokfahrt“ (okkult. Verbrechen): Artikel 20 (S. 3-7), 21, 34 (S. 1-3) und 59 (S. 2-7)

<sup>21</sup> Siehe Artikel 469 (S. 2-6)

<sup>22</sup> [http://de.wikipedia.org/wiki/Royal\\_Dutch\\_Shell](http://de.wikipedia.org/wiki/Royal_Dutch_Shell)

<sup>23</sup> [http://de.wikipedia.org/wiki/Royal\\_Dutch\\_Shell](http://de.wikipedia.org/wiki/Royal_Dutch_Shell)

<sup>24</sup> Siehe Artikel 309 (S. 3/4)